Die göttliche Trinität

Über allen ist die höchste Gottheit, die Trinität, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist, die höchste dreifaltige Göttlichkeit. Der Vater ist der göttliche Urgrund aus dem alles entstanden ist. Der ungezeugt, zeugende Ursprung allen Seins. Alles bisher Gewordene ist durchdrungen vom Vaterprinzip, es erfüllt den Kosmos (B066, 4. Vortrag vom 30.Juli 1922). Wir haben vor unserer Geburt in einem Geistigen gelebt, dieses Geistige bildet für uns den Urgrund, aus dem wir hervorgegangen sind. In den wir aus dem Göttlichen Hervorgehen, sind wir[1]. In dem der Mensch sich in vorchristlichen Einweihungswegen, mit dem göttlichen Verbinden konnte, zog damals in die Initiierten Menschen das Ich ein. Das Ich, der damalige „unaussprechliche Name Gottes", das Vaterprinzip, zog als eine Verbundenheit mit dem Göttlichen in die menschliche physische-ätherische-astrale Organisation ein. Das einziehende Vaterprinzip entfaltete im Menschen das Ich. Aber in dem der Mensch sich mit dem irdischen Verbunden hatte wirken Widersachermächte in uns, deren Wirken würde unser irdisches Sein zu einem Ende bringen, der physische Leib wäre so einem Zerfall entgegengegangen, sodass ein Ich-Bewusstsein nicht entwickelt werden könnte.

Die Schöpfung ist der Sohn. Das Wort, das alle Welt durchdringt. Der Vater zeugt den Sohn. Zur Heilung der Menschen hat sich dieser Sohn in einem menschlichen Leibe für drei Jahre inkarniert. Das Christus-Prinzip verkörperte sich in dem Menschen Jesus. Durch diese Tat wurde der physische Leib der Menschen einer Heilung zugeführt. In die menschliche physische-ätherische-astrale-Ich Organisation, trat das höhere Christus Ich ein, um dem Menschen die Möglichkeit, einer freien Ich-Bewusstheit zu bringen. Es verhält sich das höhere Christus-Prinzip zum menschlichen Ich, wie das menschliche Ich sich zu seinem Astralleib verhält. Das Christus-Prinzip, der Sohn, die Schöpfung die aus dem Vater hervorgegangen ist und mit ihm eins ist, hat sich mit der Entwicklung der Menschheit verbunden (B066, 30.Juli 1922). Der Christus, in dem er als Jesus Christus, während des Ereignisses von Golgatha auf Erden gewandelt ist, heilt unsere Krankheit. Was wir in unserer Entwicklung vom Vater geschenkt erhielten, was durch die Wirkungen der Widersachermächte krank wurde, dem bringt das Ichprinzip, der Christus die Heilung. Um Heilung zu bringen, musste der Christus bei seinem Einzug in die Leiber des Jesus von Nazareth diese zu einer völligen Umwandlung, also zu einer Art Vernichtung und Wiederaufrichtung das heißt Auferstehung bringen. Der Sohn bringt den aus dem göttlichen Vaterprinzip hervorgegangen, aber von ihm abgefallenen Menschen den Weg, den sie nun als freie Wesen, durch die Kräfte der Liebe wieder führen kann in das Reich des Vaters. So rettet der Menschen seinen physischen Leib in dem er sich mit dem Christus-Prinzip verbindet. Das Christusprinzip bringt das Ich zur freien Selbstbewusstseinsfähigkeit. In dem der Sohn beim Ereignis von Golgatha einzog in dem von ihm neu errichteten Tempel, in den neuen Adam, in einen neuen Auferstehungsleib des Menschen, ist auch dem Menschen ein freier Wiederaufstieg zum Vatergott gegeben.

Der Geist bringt die ewigen Götterziele zum Erscheinen. Selbst unanschaulich und freilassend sind es die Weltgedanken, die Urbilder des Seins aus der Welt und Schöpfung hervorgehen. Der von Vater und Sohn gesandte Heilige Geist, lässt den Menschen, in dem dieser den Geist ergreift, zur vollen eigenständigen Ich-Bewusstheit kommen. Der Vater gibt dem Menschen das Sein, der Sohn führt in zur Freiheit und der Heilige Geist weist ihm den Weg zurück zum Göttlichen.

---

1 Das Vaterprinzip: „Aus dem göttlichen weset den Menschheit", siehe B067, „Der Grundstein"

In dieser Dreiheit des Göttlichen wurde, ist und wird der Mensch. Aus göttlich geistigen Welt, aus dem Kosmos sind wir hervorgegangen, sodass wir sagen können „Im Göttlichen erweset die Menschheit“, durch die Tat des Sohnes, der krankes und sterbendes umwandelt, lebt die Schöpfung fort sodass wir sagen können „Im Christus wird leben der Tod“ und durch den Geist, den Heiligen Geist ist es dem Menschen gegeben zu vollen freien Ich-Bewusstsein sich zu entwickeln, sodass wir sagen können „In des Geistes Weltgedanken erwachet die Seele“ (alle drei siehe B067, „Der Grundstein“). „... durch den leiblosen Geist, der Heiliger Geist genannt wird, das heißt, der ohne den Leib Lebende, den das ist mit dem Wort <heilig> gemeint, ohne die Schwächen eines im Leib lebenden Geistes, durch diesen Geist werden wir in unserer Wesenheit wiedererweckt ...“ (B071, 13.4.1914).
Der Vater, das immer schon gewesene Sein, das Allsein das allem zugrunde liegt. „... was nicht vergeht und was dem Entstandenen und Vergehenden zugrunde liegt, was nicht im Entstandenen und Vergehenden im gewöhnlichen Sinne existiert, sondern subsistiert. Wir müssen unterscheiden Existenz und Subsistenz. ... dass wir diesen Vatergott als den Inhalt des unbedingt Ewigen zum Bewusstsein unserer Gemeindekinder bringen.“ (B171, 15.6.1921). Aus diesem geht hervor das neue noch nicht Gewesene die schaffende Schöpfung. „... dass der Vatergott dem Dauernden und der Sohnesgott, der Christus als der schöpferische Logos demjenigen zugrunde liegt, was das Werdende ist, und was, das Werden ist. Deshalb muss man auch das Verständnis für den Vatergott suchen vor dem Entstandenen und das Wirken des Christus in dem Entstandenen.“ (B171, 15.6.1921). Die Wesen der Angeloi stehen weit über dem Menschen, der Menschen kann schon nur noch schwer verstehen, eine Engelwesenheit sehr viel höher stehen die Engelwesen der 2. und 1. Hierarchie und darüber ist die göttliche Trinität von Heiligen Geist, Sohnesgott und Vatergott. Der Mensch hat keine Ideen und Begriff, um sich diesen trinitarischen Wesen wirklich verstandesmäßig zu nähern. „Die Leute merken nicht, warum man nicht von Gott redet: Weil kein menschlicher Begriff wirklich umfassen kann dasjenige, in dem wir leben, weben und sind.“, (B105, 20.5.1913).

Die Erlösung der Widersacher

Das Christus Wesen hat sich seit dem Ereignis von Golgatha mit der Menschheitsentwicklung verbunden. Heute nach 2000 Jahren ist es unsere Aufgabe, aus der Wissenschaft vom Geist heraus den Christus und sein Wirken zu erkennen. Weisheit zu sammeln vom Christuswirken in der Welt. Wir werden dadurch etwas Ungeheueres vollbringen. Wenn wir uns mit der Weisheit nach und nach durchdringen was der Christus ist, dann erlösen wir die luziferischen Wesenheiten durch die Christus-Erkenntnis (B037, 22.3.1909). Luzifer hat der Menschheit die Freiheit gebracht und dadurch auch die Sünde. Durch die Erlösungstaten an den luziferischen Wesen können die Sünden verwandelt werden in Wohltaten. „Die Freiheit ist errungen, aber sie wird als eine Wohltat mit hineingenommen in die geistige Sphäre“ (wie oben). So ist die Wissenschaft vom Geist die Weltenströmung, die zum vollen Bewusstsein vom Christentum führt. Dann kann der erlöste Luzifer als Heiliger Geist durch die Menschen wirken. „Dem Christus trägt voran die Fackel der widererstandene Luzifer ... Den Christus selber trägt er. Er ist der Träger des Lichtes, der Christus ist das Licht.“ (B037, S.255).
Dies wird uns zu einem neuen Schaffen. Zu diesem Schaffen werden wir befähigt werden durch den Heiligen Geist, den uns der Christus sendet, dies wird möglich machen im Sinne dieser Weiterentwicklung das Richtige, Schöne und Gute zu schaffen (B037, 17.6.1909). „Das Schaffen aus Verhältnissen heraus nennt man in der christlichen Esoterik das Schaffen aus dem Geiste. Und das Schaffen aus richtigen, schönen und tugendhaften

Verhältnissen heraus nennt man in der christlichen Esoterik den Heiligen Geist.“ (B037, 17.6.1909).

Logos

Der Evangelist Johannes sagt: „Im Urbeginne war das Wort; und das Wort war bei Gott und ein Gott war das Wort. Dieses war im Urbeginne bei Gott. Alles ist durch dasselbe geworden; ...“, (Joh. I, 1). Aus dem Gottvater ist alles hervorgegangen, die werdende Schöpfung, der Sohn, der als der Logos bezeichnet wird. Alles Geworde ist durch das wirken des Logos entstanden. „Dieses Göttlich-Geistige in der heutigen Gestalt, wie es allem zugrunde liegt, was dem hellen Tagesbewusstsein erscheint, die unsichtbare Welt hinter dieser ganzen sichtbaren Tageswelt, das nennt die christliche Esoterik den «Logos» oder das «Wort».“, (B035, 20.5.1908). Diese geistige Welt ist eine Menschen wollende, Ich wollende wesenhafte Welt. Die geistigen Hierarchien schufen und schaffen Welt und Menschen, Welt ist Geisteswesen. Die Hierarchien der Engel sprechen ihr Wesen aus und dieses Aussprechen ist das Weltenwerden, der Logos. „... wie im Sinne der christlichen Esoterik alles zurückgeführt wird auf den Logos, der schöpferisch war schon während der alten Saturnzeit, der dann geworden ist zum Leben und dann zum Licht, - zum Leben, während unsere Erde ihren Sonnenzustand durchgemacht hat, - zum Licht, während sie den alten Mondenzustand durchgemacht hat.“ (B035, 20.5.1908). Dieses Wirken der höheren geistigen Wesen hat man den Logos genannt, als ein Zusammenwirken der Wesen, die an der Entwicklung der Menschen schaffend wirkten. „... überall in der Welt die einzelnen Wesenheiten das Wirksame, und das andere ist nur ein Schein, der aus dem Zusammensein der Wesenheiten entsteht. Auch die physische Materie ist ein solcher Schein. In Wahrheit liegt allem Wesenhaftes zugrunde.“, (B025, Kap: 2.5.1923). Das ist das Wirkliche, das Wirken der Wesen, das Schaffen der Wesen. „... all das, was im Kosmos lebt als das Wesenhafte, Kyriotetes, Dynamis, Exusiai, Archai, Archangeloi, Angeloi, Menschen-Ichs, tierische Gruppenseelen, pflanzliche kosmische Seelen und so weiter, die Realitäten sind. Nicht einmal die Tiere, wie sie auf der Erde leben, sind Realitäten, sie sind auch nur Schein; die Realitäten sind die Gruppenseelen. Die ganze Pflanzenwelt der Erde ist keine Realität, sondern die Erdenseele ist die Realität. ... Das Sich-Aussprechen kommt aus ihrer Wesenheit. Jenes allgemeine Erklingen, das aus dem Zusammenfluss dessen entsteht, wenn sich die einzelnen Wesenheiten aussprechen, das ist der Logos. Aber der Logos, er ist auch zunächst nur ein Schein gewesen. Nur dadurch, dass ihn der Christus zusammengefasst hat, diesen Schein gewissermaßen in seiner eigenen Wesenheit verdichtet hat, ist durch das Mysterium von Golgatha der Scheinlogos als wirklicher Logos auf der Erde geboren worden.“, (B025, Kap: 2.5.1923). Der Sonnenlogos, der Christus stieg zur Erdensphäre herab und ist verbunden mit der Erden- und Menschenentwicklung. „Seit dem Ereignis von Golgatha hat die Erde, geistig betrachtet, die Kraft wieder in sich, die sie mit der Sonne wieder zusammenführen wird. Deshalb sagen wir: In das geistige Dasein der Erde wurde aufgenommen, was ihr vorher von außen zuströmte, die Kraft des Logos, durch das Ereignis von Golgatha. Was lebte vorher in der Erde? Die Kraft, die von der Sonne auf die Erde niederstrahlt. Was lebt seither in der Erde? Der Logos selber, der durch Golgatha der Geist der Erde wurde. So wahr in Ihrem Leibe wohnt Ihr Seelisch-Geistiges, so wahr wohnt in dem Erdenleib, in jenem Erdenleib, der aus Steinen, Pflanzen und Tieren besteht und auf dem Sie herumwandeln, das SeelischGeistige der Erde; und dieses Seelisch-Geistige, dieser Erdengeist, das ist der Christus. Der Christus ist der Geist der Erde.“, (B035, 26.5.1908). Das ändert die ganze Erden- und Mernschenentwicklung in die Zukunft hinein. Aus einem Absteigen der Erdenwesen kann nun wieder ein Aufsteigen der Erden- und

Menschenwesen werden. „In dem Moment, da das Ereignis von Golgatha geschah, hat die Kraft, der Impuls, der früher nur von der Sonne der Erde zuströmen konnte im Lichte, angefangen, sich mit der Erde selbst zu vereinigen; und dadurch, dass der Logos angefangen hat, mit der Erde sich zu vereinigen, dadurch ist die Aura der Erde eine andere geworden.“, (B035, 26.5.1908). Der Christus hat sich bei dem Ereignis von Golgatha mit der Erde verbunden und wird in die Zukunft hinein, in dem er die Erde umwandelt, mehr und mehr zum Geist der Erde und das bedeutet auch, „Ist die Erde der Leib des Erdengeistes, das heißt, des Christus, dann ist der Mensch derjenige, der mit den Füßen herumwandelt auf dem Erdenleib, der also den Leib dessen, dessen Brot er isst, mit Füßen tritt.“, (B035, 26.5.1908).
Der alte Logos, die Vaterschöpfung endet, das Ziel der Erdentwicklung, das Ich Bin, beginnt seine Aufgabe zu ergreifen. Es wird der neue Logos der nun gestaltet, neues schöpft. Die Schöpfung, die dann Jupiter wird. Das Ziel die Ichentwicklung beginnt nun als Christus die Erde zu durchdringen. Und wer den Christus in sich aufnehmen kann, beginnt das Ich in sich einziehen zu lassen, kann a seinem vollen Ichbewusstwerdung arbeiten. Nicht ich der Christus in mir, so wird der Mensch zum Schöpfer der Zukunft. „Bisher ging alles Wirken vom Vater aus. Von jetzt an aber wirkt das Ich, das in mir lebt“ (Joh. 5,17).

Zusammenhang des Menschen mit der Trinität

Die höchste Gottheit des dreieinigen Gottes steht soweit über dem Menschen und seinem heutigen Entwicklungszustand das unser Verstand und Bewusstsein an ein Erfassen oder Verstehen nicht im entferntesten heranreichen können. Aber vieles am Menschen entspricht dieser göttlichen Trinität, da der Mensch ja auch aus ihr hervorgegangen ist. „Das Erste, woraus alles andere hervorging, ist die unmanifestierte Gottheit. Aus dieser ging dann hervor das Zweite, das Leben oder auch die unmanifestierte schöpferische Substanz. Dieses Leben geht dann hindurch durch die mannigfaltigsten Formen ... Die erste Kraft, die unmanifestierte Gottheit, wird auch der Vater genannt; die zweite Kraft ist der Sohn, der zugleich Leben und schöpferische Substanz ist, und die dritte Kraft ist der Geist. Zusammen erscheinen diese drei Urkräfte also als Vater, Sohn und Geist, als Bewusstsein, Leben und Form. ... Diese drei spiegeln sich wieder in der höheren Dreiheit des Menschen: Geistesmensch Atma – Lebensgeist Budhi - Geistselbst Manas. “ Diese höheren Glieder spiegeln sich im Menschen in seinen niederen, ihn nach unten ziehenden Gliedern: „... oder Lebensgeist wider in zwei Spiegelungen in seinem Geiste: als Verstandesseele und Empfindungsseele. Und das Geistselbst spiegelt sich wider in seiner Seele im Astralen als Empfindungsleib und Äther-Doppelleib. Zuletzt spiegelt sich in ihm Atma wider als sein physischer Leib.“ (B116, „Über die Logoi, S. 255-256). In seiner höher Entwicklung wandelt das menschliche Ich die niederen Wesensglieder um. „So kommt man zuerst zum Heiligen Geist, dem umgestalteten astralischen Leib, durch den Heiligen Geist zum Christus, dem Bewusstsein des Ätherleibes, und durch den Christus zum Vater, dem Bewusstsein des physischen Leibes.“, (B100, 17.3.1907). Das was das Ich selbst umgearbeitet hat an seinem Astralleib, Ätherleib und physischen Leib ist verwandelt in die höheren Stufen des Geistselbst, Lebensgeist und Geistesmensch und bleibt dem Menschen für alle Zeit erhalten. Diese werden auch in ihrem Makrokosmischen Zusammenhang genannt: „Der Heilige Geist ist der ewige Geist im Menschen. Der Christus ist der ewige Teil des Lebensleibes, der Vater das Ewige des physischen Leibes. Diese drei gehen mit dem Menschen durch alle, alle Zeiten als sein ewiger Teil mit.“ (B100, 17.3.1907).